

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 189.

Sonnabend den 8. Juli.

1854.

Verpachtung.

Die diesjährigen Obstnutzungen der städtischen Chausseen und der Anpflanzungen auf den Wiesen vor dem Flosthore sollen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, so wie jeder anderen Verfügung verpachtet werden.

Es haben sich darauf Reflectirende

Freitag den 14. dieses Monats früh 9 Uhr

in der Marstall-Expedition einzufinden, ihre Gebote zu thun und sodann weitere Nachricht zu gewärtigen.

Leipzig, den 6. Juli 1854.

**Des Rathes der Stadt Leipzig Deputation
zu den Chausseen und Anlagen.**

Stadttheater.

Die Vorstellung der Oper „Lucrezia Borgia“ von Donizetti am 6. d. M. erhielt ein ganz besonders erhöhtes Interesse dadurch, daß zwei Gäste von Bedeutung vereint hier wirkten: Frau Sundry als Lucrezia und Herr Formes als Sennaro. Obwohl uns Frau Sundry's Stimme an diesem Abende etwas angegriffen zu sein schien, so hatte diese doch selbst unter diesem weniger günstigen zufälligen Umstande noch so viel Glanz und natürliche Pracht, daß der treffliche Gesang der Künstlerin, verbunden mit einem lebendigen und dem Charakter angemessenen Spiele, von der nachhaltigsten Wirkung war und sein mußte. Frau Sundry's Auffassung der Partie war eine vollkommen verständnisvolle und durchdachte. Das Wilde, Leidenschaftliche und Heroische der Lucrezia sagt dem eigenthümlichen Talente der Gastin ganz besonders zu; sie wußte im Spiel wie im Vortrag der für die Menschenstimme so äußerst vortheilhaft geschriebenen Musik alle die wesentlichsten Momente hervorzuheben, das Ganze aber als einheitliche Gestaltung höchst gelungen durchzuführen. Die Gastin empfing vom Publicum die glänzendsten Beweise der Anerkennung, und selbst Gunstbezeugungen, mit denen man hier nicht sehr freigebig zu sein pflegt. Auf dem Zettel war dieses Auftreten der Frau Sundry als das letzte angegeben; doch hören wir, daß die Direction noch für einige weitere Gastrollen mit der schätzenswerthen Künstlerin abgeschlossen hat. Es ist dies um so erwünschter, als dadurch, trotz der Beurteilung unserer einheimischen ersten Sängerin, eine Reihe interessanter Opernvorstellungen ermöglicht werden kann. — Eine eben so bedeutende Leistung war die des Herrn Formes. Die sehr schönen und wohlthuenden natürlichen Mittel dieses talentvollen und tüchtig durchgebildeten Sängers konnten in der Partie des Sennaro zur besten Geltung gelangen. Es zeigte sich auch diesmal in dem Gesange des Gastes jene zum Herzen sprechende Liebendwürdigkeit, jenes tiefe Gefühl und das vollständige Erfassen des Charakters, das uns schon bei dem ersten hiesigen Auftreten des Herrn Formes so angenehm berührte. Im Spiel befriedigte uns der geschätzte Künstler reichlich; er hatte einzelne Momente, welche über sein Talent auch nach dieser Richtung hin keinem Zweifel Raum gaben. Einen wirklichen Genuß, wie er nicht allzu oft geboten werden kann, gewährte das Zusammenwirken der beiden Gäste; es wurde derselbe in keiner Weise beeinträchtigt, da die

Oper auch in den übrigen bedeutenderen Partien, wie auch im Allgemeinen bezüglich des Ensembles lobenswerth ausgeführt wurde. Herr Brassin sang die Partie des Herzogs Alfonso sehr brav, wie auch Frau Gärnther-Bachmann als Orsino ihren wohlbegründeten Ruf rechtfertigte, obgleich diese Partie nicht in ihr eigentliches Fach gehört, und namentlich auch hier ein größerer Stimmfund vom Componisten vorausgesetzt ist. * h.

Die Schlangenausstellung im Bürgergarten von O. Gittner.

Mit Vergnügen bewegen wir uns während der Messen, um den Schauausstellungen aller Hemisphären zu folgen, und wird nicht mit Unrecht behauptet, daß man meist nur Fremdes sehen wolle, während dem größern Publicum die reichen Schätze unsers Vaterlandes und deren Kenntniß verschlossen bleiben. Raum und Zeit gestatten mir nicht, über diese Erscheinung ein umfangreicheres Urtheil zu fällen, um so mehr aber muß daher selbst der wissenschaftliche Theil des resp. Publicums obige Ausstellung in Deutschland lebender Schlangen Herrn Gittners als einen Fortschritt begrüßen.

Unter der Ausstellung von einem großen Sortiment Eidechsen, dem selten gefundenen Feuerfalamander, Steinvipern, Feuerottern, Haselottern, Thüringer Nattern, giftigen Kreuzottern, Porzellanschlangen sind besonders noch zwei selten schöne Ringelnattern zu erwähnen, welche gegenwärtig 25 Junge haben. Auch ist die Einrichtung des Ausstellungslocales selbst, welches uns als eine Felsenpartie mit Springbrunnen einladend mit den darauf in steter Verträglichkeit wandelnden Schlangen entgegentritt, rühmend zu erwähnen. Möge durch zahlreichen Besuch dem Ausstellungsunternehmer so wie dem rastlosen Sammler diejenige Anerkennung werden, welche beide für ein erstes Unternehmen dieser Art verdienen.

Besonders für die Schulen, deren Vorsteher gewiß nicht erman- geln werden ihre Jüglinge darauf aufmerksam zu machen, ist gerade diese Ausstellung von hoher Wichtigkeit. Wie oft ist ein Kind in Feld-, Wald- und Feisenpartien ohne Kenntniß der Schlangen in Gefahr, welche bei Kenntniß von Geburt, Lebens- und Vertheidi- gungsweise dieser Thiere gänzlich verschwinden wird.

Vom 1. bis 7. Juli sind in Leipzig begraben worden:

Sonnabend den 1. Juli.

Friedrich Hermann Anger, 19 1/2 Jahre alt, Bürgers u. Oblatensfabrikantens Sohn, Handlungslehrling, in der Katharinenstraße.
Johanne Sophie Pfoß, 41 Jahre 8 Monate alt, Zimmergefellens Ehefrau, am bairischen Plage.
Johanne Eleonore Däberig, 46 Jahre alt, Mühlensbesizers in Oberstoschwitz bei Hoffen Witwe, im Jacobshospital.